

Unser Wasser

Zweckverband zur Wasserversorgung – Rottenburger Gruppe –
Ihr Trinkwasserprofi!

Bei uns immer im Fokus:

- Versorgungssicherheit zu jeder Stunde
- Verfügbarkeit für alle
- bestmögliche Qualitätssicherung unter den gegebenen Rahmenbedingungen





Was ist uns sauberes Grundwasser wert?

In den beiden bisherigen Ausgaben „Unser Wasser“ haben wir neben anderem beschrieben, wer wir eigentlich sind und wie unser Auftrag als Wasserzweckverband lautet.

Mit unserer aktuellen Ausgabe wollen wir stichpunktartig Schwerpunkte darstellen, die in kausaler Verbindung mit der seit Jahren festzustellenden, zunehmenden Grundwasserbelastung stehen.



Dazu ein kleiner Auszug aus einem jüngst verfassten und veröffentlichten Risikobericht des Bayerischen Landesamtes für Umwelt mit der Kernaussage zur künftigen Entwicklung unserer Grundwasserkörper:

„Die Grundwasserqualität wird sich bis zum Jahre 2021 drastisch verschlechtern. Die Grundwasserkörper werden so stark mit Schadstoffen belastet sein, dass die vorgegebenen Grenzwerte überschritten werden.“

Diese Prognose bezieht sich insbesondere auf die Grundwasserspeicher südlich der Donau.

Wir sind anscheinend dieser Zeit ein Stück voraus, wie einzelne Belastungsbilder an unterschiedlichen Brunnenstandorten zeigen.

Die Herausforderungen, die sich dadurch für uns als Wasserversorger ergeben, sind gewaltig.

Kernaussage: Alles was in die Fließgewässer und in den Untergrund gelangt wirkt sich mittel- oder langfristig auf die Qualität des Grundwassers aus!

Diese Kernaussage ist unstrittig.

Auch das gemeinsame Ziel sollte unstrittig sein, nämlich hohe Nitrat- und PSM-Werte (Pflanzenschutzmittel) möglichst zu vermeiden.

Grundvoraussetzung für die Zielerreichung ist wohl in erster Linie eine grundwasserschonende Landwirtschaft.

Ob dafür die Ausgangsbedingungen eher günstig oder ungünstig sind, muss man nicht zwingend bewerten, aber den Blick auf eine ganze Reihe von Fakten zu richten, ist wohl unentbehrlich.

- objektive Erkenntnisse aus periodischen Wasseranalysen belegen mehrjährig zunehmende Belastung bei Nitrat und PSM

- wiederkehrende Wasseranalysen aus Fließgewässern zeigen deutliches Schadbild und verstärken die Prognosesicherheit
- Überschreitung der PSM-Grenzwerte an den Brunnenstandorten Hohenthann und Pattendorf

Das sind die Folgen:

- Bau einer Aufbereitungsanlage in Pattendorf zur Entfernung chemischer Rückstände (Pflanzenschutzmittel) aus dem Grundwasser (Bild: 5 und 6)
- Bau von Überwachungsbrunnen in unterschiedlicher Tiefe mit Messwerten, die uns zusätzliche Informationen über die Belastung liefern
- Stilllegung eines Brunnens wegen zunehmender Belastung und negativer Bewertung der Erfolgsaussichten einer Sanierung
- Rückabwicklung eines Brunnenkaufs vom Staat an den Staat wegen zu hoher Belastung
- Bau eines neuen Brunnens als Ersatz für Stilllegung (Bild: 1)
- Beauftragung einer Isotopenuntersuchung zur zusätzlichen Erkenntnisgewinnung der Grundwasserzusammensetzung, des Grundwasseralters, der Zuordnung des Nitrats usw.
- Kauf landwirtschaftlicher Nutzflächen in Wasserschutzgebiet zum Schutz der Brunnenstandorte
- Durchführung eines Pilotversuchs zur Nitratentfernung mit Hilfe von Mikrofiltern, unter wissenschaftlicher Begleitung (Bild: 2)
- Kauf einer Hofstelle mit einem Umgriff von 30 ha, mit der Erwartungshaltung dort einen Grundwasserkörper mit einer verbesserten Wasserqualität erschließen zu können (Bild: 3)
- Brunnenausbau auf diesem Gelände Bild: 4)
- Beteiligung am Forschungsprojekt „Landwirtschaft und Grundwasserschutz“



- Teilnahme an einem Forschungsprojekt zur Nitratreduktion mittels Elektrodialyse

Das sind nur einige wesentliche Fakten der letzten Jahre. Damit ergeben sich für uns als Wasserversorger auch völlig neue Herausforderungen. Es ändern sich auch betriebliche Abläufe, die sich allein aus der Qualitätssicherung einer Aufbereitungsanlage ableiten lassen.

Wir mussten Bewertungen vornehmen, wir mussten Entscheidungen treffen, wir mussten Prognosen auf eine möglichst breite und belastbare Erkenntnislage stellen, um die zu treffenden Investitionsentscheidungen verantwortbar vorbereiten zu können.

Es ist unserem eigenen Anspruch geschuldet, diesem sehr komplexen und auch nicht konfliktfreien Szenario und dem unschwer erkennbaren zunehmenden Belastungsbild unserer bisher erschlossenen Grundwasserkörper mit Maßnahmen zu begegnen, die *kurzfristig wirken und gleichzeitig eine langfristige Gewähr dafür bieten, die Trinkwasserversorgung in der geforderten Qualität sicherstellen zu können.*

Dabei setzen wir zusätzlich auf eine höchstmögliche Qualität unserer Infrastruktur mit der Verwendung von Edelstahl in den Speicher- und Verteilungsanlagen und mit dem Einsatz von Gussrohren beim Neubau von Hauptleitungen.

Wir tun weit mehr als von uns gefordert, um die gewohnte Trinkwasserqualität sicherstellen zu können.

„Warum obliegt es eigentlich den Wasserversorgern sich mit der Planung und dem Bau von kostenintensiven Aufbereitungsanlagen und dem Neubau von Brunnen zur Sicherstellung der Trinkwasserversorgung zu befassen, während die gesetzlichen Vorgaben zum vorsorgenden Grundwasserschutz scheinbar nicht genug greifen?“, werden wir immer wieder gefragt.

Um dieser Frage nachzugehen kann man aus unserer Sicht auch auf das defizitäre Handeln –oder das Nichthandelndes Staates blicken.

Wenn verlässliche und wirksame politische Rahmenbedingungen geschaffen werden, wie zum Beispiel eine wirksame Düngeverordnung, eine stärkere Umsetzung des so genannten „Integrierten Pflanzenschutzes“ oder der Abschluss von aktuell über 400 offenen Verfahren zur Überprüfung oder Neuausweisung von „Wasserschutzgebieten“ in Bayern, erst dann besteht eine berechtigte Hoffnung auf eine Verbesserung der Grundwasserkörper. Ist eine solche Erwartungshaltung auch realistisch?

Nicht wirklich, wenn man dabei nur auf die jüngst in Bayern getroffene Entscheidung bezüglich der weiteren Verwendung von Glyphosat, einem möglicher Weise krebserregendem Pflanzenschutzmittel, das vielfach zur Unkrautvernichtung eingesetzt wird, schaut.

Obwohl Rückstände dieses Schadstoffes mittlerweile in über der Hälfte der Bayerischen Fließgewässer, und leider auch schon in einigen Grundwasserkörpern, nachgewiesen werden, wird über ein Verbot nicht einmal weiter nachgedacht.

Auf Bundesebene wurde sogar eine Empfehlung an die EU ausgearbeitet, dieses Mittel auch für die nächsten 10 Jahre freizugeben, obwohl vorliegende Gutachten Risiken für die menschliche Gesundheit anmahnen.

- 1 Brunnen Baldershausen 2
- 2 Nanofiltration Hochbehälter Hohenthann
- 3 Hofstelle Burghart
- 4 Brunnen Burghart
- 5 Aktivkohlefilterkessel
- 6 Spülwasserabsetzbecken Aktivkohleaufbereitung



Unsere Meinung

Die Erkenntnisse über die zunehmende Anreicherung von Schadstoffen verschiedener Grundwasserleiter in unserer Region und darüber hinaus, sind nicht neu.

Dies gilt gleichermaßen für die Ursachen und deren Folgen, die in Fachkreisen eindeutig und völlig unstrittig sind. Will man Verbesserungen erreichen, helfen uns „Beschwichtigungen und Schönrederei“ nicht weiter.

Was wir brauchen, ist ein verbindliches und konsequentes Handeln!

Von Wem?

Das ist so klar wie unser Wasser!

Ihr Wasserversorger

Großbaustellen 2015: Wir sind auf der Zielgeraden!

Erschließung Wassergewinnungsanlage „**Brunnen Burghart**“ zur geforderten Einhaltung der Nitrat-Grenzwerte in Hohenthann:

- Brunnenbohrung und Pumpengebäude fertiggestellt
- Juni: Bau der 210 m langen Anschlussleitung an die bestehende Hauptleitung Wasserturm Stollnried – Hochbehälter Ramersdorf
- Juli: Einbringen der Brunnenpumpe mit Edelstahlsteigleitung
- Juli: Umbau der Wasserversorgungsanlage Hochbehälter Hohenthann als Vorbereitung zur Wassereinspeisung aus dem Wasserturm Stollnried
- Juli: Probetrieb
- August: geplanter Beginn der Förderung und Einspeisung des Burgharter Wassers über den Wasserturm Stollnried in den Hochbehälter Hohenthann

Neubau **Aktivkohlefilteranlage in Pattendorf** zur Einhaltung der geforderten Grenzwerte beim Abbauprodukt des verbotenen Spritzmittelrückstandes Atrazin:

- Juni: Lieferung der Aktivkohlefüllung für alle 3 Filterbehälter
- Juli: Einfahrbetrieb und Kontrolle der Filtrationsergebnisse
- August: Inbetriebnahme und Einspeisung des gefilterten Wassers in die Wasserkammern am Standort Pattendorf



Burgharter Wasser = Spitzenqualität
Nitrat: unter 10 mg/l
PSM*: nicht vorhanden

*Pflanzenschutzmittel



Energiemanagement

Im Alltag hat der Begriff Energiemanagement eine erhebliche Eigendynamik entwickelt. Er wird heute für eine ganze Bandbreite von Möglichkeiten und Maßnahmen genutzt, die vom einfachen Energieverbrauchsmonitoring bis hin zum komplexen Energiesteuerungssystem reichen.

Energiemanagement ist die vorausschauende und systematisierte Koordinierung der Beschaffung, Umwandlung, Verteilung und Nutzung von Energie innerhalb eines Unternehmens. Ziel ist die kontinuierliche Reduktion des

Energieverbrauchs und der damit verbundenen Energiekosten.

Der Zweckverband hat daher auf Grundlage der DIN EN ISO 50001 ein Energiemanagementsystem aufgebaut, was jährlich und dauerhaft umgesetzt und auf seine Nachhaltigkeit überprüft, angepasst und verbessert wird. Hier werden entsprechend der Energiepolitik des Zweckverbandes strategische und operative Ziele festgelegt.

Weitere Informationen können Sie unserer Homepage entnehmen unter: www.rottenburger-gruppe.de.

Als Kontrollbasis sollen folgende Kennzahlen dienen:

Kennzahlen	2012	2013	2014
KWh gesamt pro m ³ verkaufter Wassermenge (= gesamter, absoluter Energieverbrauch geteilt durch Wasserabgabe)	0,7738	0,7687	0,7602

Zweckverband zur Wasserversorgung
- Rottenburger Gruppe -
Ritter-Hans-Ebron-Str. 2, 84056 Rottenburg a.d.L.
Tel.: (0 87 81) 94 13-0 Fax: (0 87 81) 94 13 – 30
Email: info@rottenburger-gruppe.de
Internet: www.rottenburger-gruppe.de

V.i.S.d.P Hans Weinzierl / Vorstandsvorsitzender
Redaktionsteam H. Weinzierl, M. Kraheberger, J. Dressel
Auflage 12.000 Stück

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag 07:00 - 12:00 Uhr
Nachmittags nach Vereinbarung

